

KUNSTPROJEKT SOLL AN RUSSISCHE KRIEGSGEFANGENE ERINNERN



Mit ihrem Kunstprojekt „So weit die Füße tragen“ – einer Aktion zwischen Geschichte und Kunst – wollen der Kreistagsabgeordnete Dr. Keno Borde (von rechts) und der Künstler Gerhard Christmann in Zusammenarbeit mit dem Heimatforscher und Autor Hermann Adams an die russischen Kriegsgefangenen während der Zeit des Ersten Weltkriegs erinnern. An der Russenstraße zwischen Westoverledingen und Rhaderfehn werden nach einem Treffen im Juli die aus Kunststein gegossenen Füße der Projektteilnehmer ausgestellt sein (Seite 2).

BILD: GROENEVELD

DIENSTAG, DEN 8. APRIL 2014

OBERLEDINGERLAND



„Es ist an der Zeit sich zu erinnern, auch auf die unkonventionelle Art“, erklärt Dr. Keno Borde das geplante Projekt in der Russenstraße. Zusammen mit Bildhauer Gerhard Christmann und Heimatforscher Hermann Adams (v.l.n.r.) ist er „zusammen gekommen, um der Erinnerungskultur zu dienen“, so Borde. Geplant ist ein gemeinsamer Marsch entlang der Russenstraße, welche zur Zeit des Ersten Weltkriegs von russischen Kriegsgefangenen errichtet wurde, um das notwendige Moor zu entwässern und abzubauen. „Wir wollen sichtbar Spuren hinterlassen“, so Borde.

BILDER: GROENEVELD

„Arbeiter sind den Weg wirklich gegangen“

INTERVIEW Bildhauer Gerhard Christmann hatte die Idee zu einem Kunstprojekt in der Russenstraße

Unter dem Motto „So weit die Füße tragen“ wird an die russischen Kriegsgefangenen erinnert, die täglich zu Fuß von Westoverledingen nach Rhaderfehn marschieren mussten.

VON KRISTINA GROENEVELD

GENERAL-ANZEIGER: Worum geht es in dem Projekt?
GERHARD CHRISTMANN: Zum Gedenken an die russischen Kriegsgefangenen im Ersten Weltkrieg werden Gipsabdrücke von Füßen gemacht, später aus Kunst-

steinbeton nachgegossen und an der Russenstraße als Mahnmahl ausgestellt.
GA: Wie sind Sie auf dieses Projekt gekommen?
CHRISTMANN: Als Kunstlehrer des Rhaderfehter Gymnasiums war ich oft unterwegs, bis mir die eigenartige Charakteristik dieser Straße auffiel: 5,7 Kilometer gerade Strecke sind doch etwas besonderes. Daraufhin nahm ich Kontakt zu Hermann Adams und Dr. Keno Borde



Gerhard Christmann

auf, um die Geschichte erst einmal herauszuarbeiten.

GA: Was ist daran besonders interessant?

CHRISTMANN: Was den russischen Menschen geschehen ist, bedarf einer Erinnerungskultur, denn kaum etwas wurde aus dieser Zeit übermittelt. Nachdem mir klar wurde, welchen Strecken die russischen Kriegsgefangenen, die ja auch selbst diese Straße errichteten, täglich hinter sich bringen mussten, wollte ich besonders das Gehen zum Thema machen und dieses auch mit anderen Interessierten selbst aktiv gestalten.

GA: Wie geht es jetzt weiter?
CHRISTMANN: Zuerst werden

wir uns vom 20. bis 22. Juli ab 15 Uhr im Uhlenhoff in Holterbarge treffen. Dort sollen das Projekt sowie Ideen und Anregungen besprochen werden, wobei es uns wichtig ist, allen interessierten Bürgern die Chance zu geben,

Bus vom Uhlenhoff zum Russenweg gebracht, um dort die 5,7 Kilometer, um die es geht, in Gedenken an die Kriegsgefangenen abzulaufen. Danach wird es ein gemeinsames Waschen der Füße geben, und es werden die Füße jedes Teilnehmers in Gips abgeformt, mit Kunststeinbeton ausgegossen. Dann werden die fertigen Füße entlang der Russenstraße als Mahnmahl mit Stahlstiften im Boden verankert.

GA: Kann man noch mitmachen?

CHRISTMANN: Anmeldungen sollten bis Ende Mai unter der Emailadresse gerd.christmann48@gmx.de eingereicht werden.

Gefragt!

aktiv an diesem Gestaltungsprozess teilzunehmen.

GA: Und dann?

CHRISTMANN: Am zweiten Tag werden wir mit einem

Das Wandern soll die Erinnerung lebendig halten

HISTORIE Ein öffentliches Kunstprojekt will die Geschichte der Russenstraße in Westoverledingen behandeln

Zuerst müssen die Teilnehmer die Strecke ablaufen. Danach werden ihre Fußabdrücke in Form gegossen und am Straßenrand aufgestellt.

VON MICHAEL HILLEBRAND

WESTOVERLEDINGEN - Im Juni soll ein neues Kunstprojekt in Westoverledingen beginnen. Die Initiatoren wollen damit an die rund 100-jährige Geschichte der Russenstraße erinnern, die bis heute das Oberledingerland mit Papenburg verbindet. Jeder, der dabei mitwirken möchte, muss die 5,7 Kilometer lange Strecke hin- und zurücklaufen. Danach werden Abdrücke von den Füßen der Teilnehmer gemacht und in Form gegossen. Diese „Skulpturen“ werden am Ende auf Stahlstiften entlang der Russenstraße aufgestellt.

Die Idee geht auf den gebürtigen Hannoveraner Bildhauer und Maler Gerhard



Die Initiatoren Dr. Keno Borde (von links), Gerhard Christmann und Hermann Adams gingen bereits die Russenstraße in Westoverledingen ab.

BILD: HILLEBRAND

Christmann zurück. Er und der SPD-Kreistagsabgeordnete Dr. Keno Borde sind die Initiatoren des Projektes. Unterstützt werden sie von der Gemeinde Westoverledingen und dem Regionalhistoriker Hermann Adams, der die Geschichte der Straße erforscht

und Zeitzeugen befragt hat.

„Wenige Jahre vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs hat man dort, wo jetzt die Russenstraße ist, mit der Moorkultivierung begonnen“, erzählte Hermann Adams bei der Besichtigung der Strecke. 1914 habe man

dann nahe der Kreuzung Russenstraße/Ellernweg zwei Holzbaracken für Strafgefangene errichtet. „Die mussten den Arbeitern beim Entwässern der Gräben helfen und legten auch die heutige Straße an, die damals noch ein Sandweg war.“ Im Laufe des

Krieges hätten dann russische Kriegsgefangene die Arbeiten übernehmen müssen – daher stamme wohl auch der ursprüngliche Straßennamen „Russenweg“, vermutet Adams. Heute heißt so nur noch der Abschnitt auf dem Papenburger Stadtgebiet.

Dass das Kunstprojekt 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges beginnt, sei Zufall, erzählte Borde. „Wir wollen damit ganz allgemein an die Geschichte erinnern und Spuren auf der Straße hinterlassen. Dabei soll gerade auch die jüngere Generation mit einbezogen werden.“ Buchstäblich in den Fußspuren der Geschichte zu wandern – das soll das Thema der Veranstaltung werden. „Wir wollen damit eine völlig andere Form von Erinnerungskultur schaffen, an der die Bürger aktiv mitwirken können“, ergänzte Christmann.

Wer an dem Kunstprojekt teilnehmen möchte, kann sich bis Mai per E-Mail bei Gerhard Christmann unter der Adresse kontakt@gerhard-christmann.de anmelden. Am 20. Juni trifft sich die Gruppe dann um 15 Uhr zum Kennenlernen im Gasthaus Ulenhoff in Grottegaste. Am darauffolgenden Tag wird die Strecke abgelaufen. Anschließend werden die Fußabdrücke gemacht.